

Die Werktätigen sind die lebenspendende Kraft in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands. Durch sie wurden auch die neuen demokratischen Verwaltungsorgane, darunter die Deutsche Wirtschaftskommission, ins Leben gerufen, die sich ihrer Verantwortung vor dem Volke bewußt und gewillt sind, nach bestem Wissen und Gewissen dem Volke zu dienen.

II. Einige Ergebnisse bei der Wiederherstellung der Friedenswirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone

Der Prozeß der Wiederherstellung und des Aufbaus der Wirtschaft geht unter bedeutenden und ersten Schwierigkeiten vor sich. Es ist zu berücksichtigen, daß der Aufbau unter den Bedingungen der wirtschaftlichen und politischen Spaltung Deutschlands, die durch die separatistischen Handlungen der anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden und ihrer deutschen Agenten in den westlichen Zonen herbeigeführt wurde, erfolgen muß.

Obwohl zum Beispiel die Kohlenförderung in der sowjetischen Besatzungszone den höchsten Index aufweist, hat unsere Wirtschaft unter den Schwierigkeiten bei der Versorgung mit Steinkohle ebenso zu leiden, wie bei der Versorgung mit Eisen, Stahl und Metall.

Das Ruhrgebiet, das die Hauptbasis Deutschlands für die Kohle- und Metallversorgung darstellt, ist von der Ostzone losgerissen, und wir haben nicht die Möglichkeit, Kohle und Stahl für unsere Bedürfnisse ausreichend und regelmäßig zu erhalten. Die westlichen Zonen tragen nicht nur in keiner Weise zur Entwicklung unserer Wirtschaft bei, sondern im Gegenteil, sie hemmen bewußt diese Entwicklung und versuchen, einen Druck auszuüben, indem sie nicht einmal jene unzureichenden Materiallieferungen erfüllen, die durch interzonale Abkommen festgelegt wurden. Die Industrie der Ostzone benötigt viele Rohstoffe und Industrieprodukte, die in den westlichen Zonen vorhanden sind. Wir können sie aber infolge der Schranken, die von den Besatzungsbehörden der westlichen Besatzungszonen Deutschlands an den Zonengrenzen errichtet wurden, nicht bekommen.

Das Ruhrgebiet und Rheinland-Westfalen waren bekanntlich leistungsfähige Lieferanten für Steinkohlen, Stahl und Roheisen, Maschinen usw. Rheinland-Westfalen brachte im Jahre 1936 im Außenhandel einen Aktivsaldo in Höhe von 973 Millionen RM und im Jahre 1943 2156 Millionen RM, womit es die Passiven des übrigen